**Stellungnahme des Netzwerks Ziviler Friedensdienst[[1]](#footnote-1) zu den Angriffen in Nordkamerun**

***Für die Auslöschung eines Menschenlebens kann es keine ethische oder moralische Begründung geben.***

Die wiederholten Selbstmordattentate, die sich in den letzten Tagen im Hohen Norden Kameruns ereignet und bereits zahlreiche Menschenleben gekostet haben, sind nachdrücklich, entschieden und beherzt zu verurteilen, ungeachtet ihres Ursprungs und der Täter.

Die Mitgliedsorganisationen des Netzwerks Ziviler Friedensdienst (ZFD) in Kamerun erklären sich solidarisch mit den Familien der Opfer, mit den Gemeinschaften in der Region des Hohen Nordens und mit der gesamten Bevölkerung Kameruns und sprechen ihnen hiermit ihre Anteilnahme aus. Wir bekunden unser tiefstes Beileid mit allen, deren Verwandte, Freunde oder Bekannte umgekommen sind bei diesen mörderischen Anschlägen unsichtbarer Täter, die die Unschuld und Ahnungslosigkeit von Kindern ausnutzen, um diese ungeheuerlich feigen Anschläge zu orchestrieren.

Diese schwerwiegenden niederträchtigen Taten, deren Motive bislang nicht bekannt sind, lassen zugleich Angst, Zweifel und Psychosen innerhalb der Bevölkerung entstehen. Die Menschen in Kamerun streben einzig und allein danach ihre Lebensbedingungen zu verbessern, unter anderem durch eine niemanden ausgrenzende, partizipative Regierungsführung, bei welcher die Reichtümer des Landes nachhaltig geschützt und zum Wohle aller gerecht genutzt würden, und zwar unabhängig von ihrer ethnischen oder Stammesherkunft wie auch von ihrer Zugehörigkeit zu einer Religion oder Doktrin.

Ein derartiges Bestreben ist das genaue Gegenteil der kriminellen Gewalt, die ausschließlich und erbarmungslos auf der Lust am Töten gründet und auf die Zerstörung von Menschenleben, auf Verwüstung, Ausgrenzung und Hass auf andere hinarbeitet.

Angesichts der Manipulationen und Taten mancher Menschen, deren Brüder und Schwestern wir – über unsere ideologischen oder rassenbezogenen Differenzen sowie unsere sozialen und kulturellen Betrachtungen hinaus – gewollt oder ungewollt sind, Menschen, die sich dem Niedermetzeln ihrer Mitmenschen widmen, ist es dringlicher denn je, die kamerunische Bevölkerung, die nationale und auch die internationale Gemeinschaft daran zu erinnern, dass es für **die Auslöschung eines Menschenlebens keine ethische oder moralische Begründung geben kann**.

Aufgrund dieses Prinzips und der Erkenntnis, dass wir alle ein und derselben Menschheit angehören, will das Netzwerk Ziviler Friedensdienst (ZFD) die Bevölkerung dazu auffordern, besonders wachsam und selbstbeherrscht zu handeln, um nicht alle über denselben Kamm zu scheren und sich in Ausgrenzung und Hass zu verirren, wozu unzureichende offizielle Kommunikation führen könnte. In dieser Hinsicht möchte das Netzwerk Ziviler Friedensdienst (ZFD):

1. **Daran erinnern, wie wichtig es ist, dass sich alle sozialen Schichten des Vorliegens einer Krisensituation und der Realität des Kriegs gegen einen unsichtbaren Feind bewusst werden.** Die neue Sachlage erfordert unbestreitbar besondere Maßnahmen und neue Verhaltensweisen, an die man sich erst gewöhnen muss. Diese Gegebenheiten zu ignorieren, hieße, denjenigen unserer Landsleute, die heute an vorderster Front stehen, Unterstützung zu verweigern. Zu diesen Landsleuten gehört auch die Armee, die die unabwendbare Aufgabe der Verteidigung des Landesgebiets gegen vielförmige Angriffe bislang tapfer und selbstlos erfüllt hat.
2. **Inständig um Zurückhaltung und Respekt bei Ansprachen an die und innerhalb der Bevölkerung bitten**. Zum Inhalt der zu übermittelnden Botschaften sollten weder Hass noch Stigmatisierung gehören, in welcher Form auch immer. Die Bürger sollten sich weiterhin für eine gerechtere Gesellschaft einsetzen und die Strukturen der Ungerechtigkeit verurteilen, und sich zugleich davor hüten, die Besorgnis und Frustration der Bevölkerung zu schüren. Von den politischen Führungskräften wird erwartet, dass sie die Bevölkerung beschwichtigen und deren vordringliche Erwartungen durch eine pragmatische Haltung ohne leere Versprechungen und Propaganda berücksichtigen.
3. **Alle darauf aufmerksam machen, dass es notwendig ist, achtsam und ruhig zu bleiben, um sich auch nicht der geringsten Verhaltensweise auszusetzen, die die Fundamente und Grundlagen der nationalen Einheit erschüttern könnte.** Das Engagement eines jeden für den Kampf gegen terroristische Handlungen und gegen Terrorismus muss von einer Bürgerkultur geleitet werden. Ein derartiges Engagement darf nicht auf ethnisch-religiösen oder parteipolitischen Erwägungen gründen, und erst recht nicht auf einer Ausgrenzungskultur, sondern vielmehr auf dem Aufbau einer nationalen und subregionalen Bürgerschaftlichkeit, die an die Staatschefs und die von den Terroranschlägen betroffenen Länder appelliert, um eine integrative Beziehung zu errichten, welche auf Mitwirkung und Abstimmung der Bevölkerung beruht, dies im Hinblick auf eine Neudefinition der Machtverhältnisse. Die Regierungen müssen also Anstrengungen unternehmen, damit bürgerliche Verhaltensweisen verstärkt werden und Wertorientierungen wie Solidarität, Zivilisation und Bürgersinn die Entwicklung des Zugehörigkeitsgefühls zu einer Nation und einer Subregion begünstigen, deren Reichtümer bisher nicht genug dem Allgemeinwohl gedient haben.
4. **Alle gutwilligen Kameruner dazu anhalten**, zu den gewaltfreien Bemühungen beizutragen, um diesen unhaltbaren Provokationen zu widerstehen.
5. **Die kamerunische Regierung und alle betroffenen Entscheidungsträger dazu** **auffordern**, sich nach allen Kräften um die Ausführung des Notfallplans und anderer Programme zu bemühen, deren Ziel die Ankurbelung des Wirtschaftswachstum dieses Landesteils und ganz Kameruns ist, mit besonderem Augenmerk auf die Bildung und die Beschäftigung junger Menschen.
6. **Die internationale Gemeinschaft aufrufen**, hinsichtlich ihrer Pflicht zur Solidarität mit den Gemeinschaften und den Bürgern Kameruns, die durch diese barbarischen Handlungen gefährdet sind.
7. **Alle Organisationen der Zivilgesellschaft dazu auffordern,** die Friedensarbeit zu einer ihrer Prioritäten zu machen, denn für uns „wächst Frieden von innen“.
8. **Allen Glaubensgemeinschaften vorschlagen,** ob Katholiken, Protestanten, Muslime oder Traditionelle, auf ihrer jeweiligen Ebene eine Gebetskette oder spirituelle Aktivitäten in Gang zu setzen, um die gemeinsamen Bemühungen zu unterstützen.

Das Netzwerk Ziviler Friedensdienst (ZFD) hat die Absicht, die Umbrüche in ihrem Kontext weiterhin zu beobachten und zu analysieren, damit sich seine Mitglieder in Vorsorge-, Erziehungs-, Bewusstseinsbildungs- und Ausbildungsaktionen engagieren können, um die seelische Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung und uns aller angesichts dieser schockierenden, belastenden Realität zu fördern.

Des weiteren vereint sich das Netzwerk Ziviler Friedensdienst (ZFD), das aus Geistlichen und Laien verschiedener Konfessionen besteht, in seiner Glaubensvielfalt im gemeinsamen Gebet, damit in jenen, die sich dafür entschieden haben, ihre eigene Menschlichkeit zu ignorieren und von allem menschlichen Leiden unberührt zu bleiben, wieder ein Menschsein erwächst.

*In Yaoundé, Douala, Maroua, Garoua, Batouri, Bangangté, Bertoua, Bafoussam, Foumban, Bamenda, Buea, Kumba*

*Juli 2015*

1. Das Netzwerk Ziviler Friedensdienst (ZFD) in Kamerun besteht aus konfessionellen und weltlichen kamerunischen Organisationen, die auf der Grundlage einer gemeinsamen Friedensvision in den verschiedenen Regionen des Landes arbeiten. Unterstützt werden sie dabei von Fachkräften der deutschen Organisationen Brot für die Welt und AGEH. Die Arbeit findet im Rahmen des internationalen Programms Ziviler Friedensdienst statt, das vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird. Eine Auflistung der Mitgliedsorganisationen finden Sie unter **www.peaceworkafrica.net** [↑](#footnote-ref-1)